

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die indischen Schlangen.

Unter die auffallendsten und schrecklichsten Erscheinungen in der organischen Natur, bei welcher wir uns den gewiß weisen Zweck der Schöpfung bisher noch nicht mit Gründlichkeit erklären konnten, gehören offenbar die Schlangen. Die ältesten Geschichten und die nicht zu bezweifelnden Überlieferungen aus der Vorzeit lassen ohne Bedenken vermuthen, daß diese nun in die entfernteren und heißeren Gegenden unseres Erdballs zurückgezogenen Thierarten einst auch in dem damals wenig bevölkert gewesenen Europa eben so, wie jetzt außer demselben zu Hause waren, und die Spuren davon existiren ja noch wirklich in mehreren bei uns noch vorhandenen Schlangenarten, besonders der unter dem Namen: *Coluber natrix* bekannten Schlangengattung, welche noch in den meisten Wäldungen, oft in der Länge von mehreren Ellen und der Dicke eines Armes angetroffen wird, ihrem ganzen Wesen und Benehmen nach, der Schlange aus den warmen Climates gleicht und sich von ihr nur dadurch unterscheidet, daß sie dem Menschen nicht tödtlich gefährlich ist. Ubrigens ist ihr ganzes Benehmen; die Art, wie sie ihre Nahrung im Reiche der Thiere und Insekten sucht und ihren Raub, als Schnecken, Frösche und selbst Mäuse listig hascht und im Ganzen gierig verschlingt, ganz übereinstimmend mit der Art, mit welcher sich die ungeheueren indischen Schlangen benehmen, wenn sie die größten und reißendsten Thiere der dortigen Wälder und Wüsten bekämpfen, bezwingen, sie tödten, ihnen die Knochen und Rippen brechen, den ganzen Körper mit ihrem Speichel überziehen, ihn mit vorausgeschicktem Kopfe langsam verschlingen, und ihn oft erst in einem Zeitraume von mehreren Wochen, ruhig dahin liegend, verdauen,

Der Raum dieses Blattes gestattet es nicht, die unzähligen Varietäten dieser Ungeheuer aufzuzählen, wir begnügen uns damit, anzuzeigen, daß Wien seit einigen Monaten die Gelegenheit hatte, in der Menagerie des Holländers, Herrn van Dinter, einige merkwürdige, gezähmte, ausländische Schlangen zu sehen und zu bewundern. Herr van Dinter zeigte 14 verschiedene Schlangengattungen vor, worunter einige eine Länge von 24 Fuß hatten, unter ihnen befand sich die Seeschlange, *Boa marina*, die große Anaconda und zwei ausgewachsene Klapperschlangen; sie wurden zu festgesetzten Stunden vor den Augen der Zuschauer mit Kaninchen, Hühnern, größeren und kleineren Ziegenböcken gefüttert, und benahmen sich, ihrer Natur gemäß, gerade so, wie wir solches oben nach den in ihrem Vaterlande angestellten Beobachtungen angeführet haben. Aber so interessant auch das Schauspiel der Fütterung dieser Thiere gewesen ist, so war es doch noch ungleich merkwürdiger, sie im Zustande einer völligen Bezähmung zu sehen. Sie wandten sich auf ihres Besizers Verlangen um alle Theile seines Leibes; die sie ihm freundlich beleckten, und er unterhielt sich mit ihnen mit einer Sicherheit und Vertraulichkeit, die wir uns sonst kaum bei allen unsern Hausthieren erlauben.

Dieses Benehmen würde uns als kaum möglich und glaublich vorkommen, wenn wir nicht aus den Berichten der Reisenden wüßten, daß diese Bezähmung der Schlangen in ihrem Vaterlande unter die gewöhnlichen täglichen Ereignisse gehört. Die Indier, besonders eine gewisse Klasse derselben, welche eigens unter dem Namen der Schlangenbeschwörer bekannt ist, besitzen die Kenntnisse und Eigenschaft, die Schlangen so zu bezähmen,